

**Antragsmappe
für den Schleswig-Holstein Rat.
Digital am 19. Juni.**

1 *Antragssteller: Landesvorstand*

2 **Antrag 1:**

3 **Keine Gleichberechtigung durch Gender-Sprache**

4 Die Junge Union Schleswig-Holstein setzt sich uneingeschränkt für die
5 Gleichberechtigung von Männern und Frauen ein. Hierfür bedarf es politischer
6 Maßnahmen, um bestehende Nachteile zu beseitigen und eine Gleichberechtigung aller
7 zu erreichen.

8 Die Junge Union Schleswig-Holstein hält die Anwendung von Gender-Sprache in Form
9 des Binnen-I, des Gendersterns oder anderer nicht den Regeln der deutschen
10 Rechtschreibung entsprechender Vorschläge nicht für das richtige Mittel, um die
11 Durchsetzung der Gleichberechtigung zu erreichen.

12 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 13 • spricht sich gegen jede Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen aus, die
14 keine gendergerechte Sprache verwenden möchten,
- 15 • verwendet in ihren Schriftstücken und Veröffentlichungen keine
16 grammatikalisch falsche Gender-Sprache, sondern entsprechend der Regeln der
17 deutschen Grammatik und der amtlichen deutschen Rechtschreibung die
18 männliche und die weibliche Form,
- 19 • spricht sich gegen die Verwendung grammatikalisch falscher Gender-Sprache in
20 Behörden, Schulen, Universitäten und anderen staatlichen Einrichtungen, sowie
21 eine Sanktionierung der Nicht-Anwendung von Gender-Sprache aus,
- 22 • unterstützt ausdrücklich die Klarstellung der Ministerin für Bildung,
23 Wissenschaft und Kultur Karin Prien, dass Gender-Sprache in schulischen
24 Aufsätzen nicht zu tolerieren ist.

25 **Begründung:**

26 Erfolgt ggf. mündlich.

1 *Antragssteller: Kommission Kultur*

2 **Antrag 2:**

3 **Kunst- und Musikunterricht und Digitalisierung**

4 Das Lernen und Gestalten mit digitalen Technologien sowie die Reflexion über digitale
5 Medien müssten zu einem wichtigen Bestandteil eines zeitgemäßen Kunst- und
6 Musikunterrichts werden. Das Schul- und Unterrichtswesen hat mit dem Wechsel- und
7 Distanzunterricht einen enormen Digitalisierungsschub erhalten. Diesen gilt es nun
8 nachhaltig beizubehalten und konzeptionell weiterzuentwickeln. Dabei sollte
9 Digitalisierung und Mediatisierung in kunst- und musikbezogenem Lern- und
10 Gestaltungsunterricht fest verankert werden.

11 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 12 • Digitalisierung und Mediatisierung in kunst- und musikbezogenem Lern- und
13 Gestaltungsunterricht fest verankert werden.

14 **Begründung:**

15 Der moderne Kunst- und Musikunterricht muss zum einen traditionelle Kunst- und
16 Musikpraktiken weiterhin pflegen und sich zum anderen einer zeitgemäßen
17 Auseinandersetzung mit den Erfordernissen der Digitalisierung und Mediatisierung
18 stellen.

1 *Antragssteller: Kommission Kultur*

2 **Antrag 3:**

3 **Landgasthöfe in der Fläche erhalten**

4 Landgasthöfe sind traditionell wichtige Orte der Begegnung für alle Generationen einer
5 Dorfgemeinschaft. Als Begegnungsstätte und Orte der Kommunikation haben sie eine
6 herausragende Bedeutung für ein funktionierendes Gemeinwesen in den Gemeinden.

7 Darüber hinaus werden sie oftmals als Veranstaltungszentren für Theateraufführungen,
8 Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt. Um die Landgasthöfe auch als Orte der
9 regionalen Spielstätte auf dem Land insbesondere für die Zeit nach Corona langfristig
10 zu erhalten, müssen kreative Lösungskonzepte für deren Erhalt angewandt werden.

11 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 12 • Landgasthöfe als wichtige Orte der Begegnung eine entsprechende
13 Wertschätzung in der Gesellschaft erfahren.
- 14 • das Land Schleswig-Holstein prüft, ob Einführung einer besonderen
15 Destinationszertifizierung „Nachhaltiges Reiseziel“, wie es bereits in Baden-
16 Württemberg erfolgt, möglich ist. Dabei sollte beispielsweise das
17 Wirtschaftsministerium die Landgasthöfe, die sich für eine entsprechende
18 Zertifizierung bewerben wollen, beraten.
- 19 • die Landgasthöfe seitens des Wirtschaftsministeriums über die Möglichkeit der
20 Gründung einer Genossenschaft informiert werden, für den Fall, dass es keinen
21 geeigneten Nachfolger für den Betrieb gibt.
- 22 • die Landgasthöfe auch als Orte der kulturellen Begegnung und demnach auch als
23 Spielstätte anerkannt werden.

24 **Begründung:**

25 Insbesondere während der Corona-Pandemie mussten die Landgasthöfe schließen und
26 konnten nur mit staatlicher Unterstützung ihren Betrieb aufrechterhalten. Für die Zeit
27 nach Corona brauchen wir kreative Lösungen, die dazu beitragen sollen, die
28 Landgasthöfe in der Fläche zu erhalten. Dabei müssen strukturellen Defizite, die auch
29 vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie bestanden, betrachtet werden und Konzepte
30 für die Zukunft überlegt werden. Hier können die positiven Erfahrungen aus Baden-

31 **Württemberg mit der Einführung der besonderen Destinationszertifizierung**
32 **„Nachhaltiges Reiseziel“ beispielhaft sein.**

33 **Weiterhin kann man bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger ebenfalls neue**
34 **Wege gehen. Das Gasthof Dibberns in der Gemeinde Osdorf konnte keinen geeigneten**
35 **Nachfolger finden und entschloss daher, eine Genossenschaft zu gründen, um die**
36 **Gaststätte auf diese Weise zu retten.**

1 *Antragssteller: Kommission Kultur*

2 **Antrag 4:**

3 **Theaterbesuch für junge Menschen attraktiver gestalten**

4 Folgende Möglichkeiten sollen jungen Menschen den Zugang zu Theatern erleichtern
5 und einen Blick hinter die Kulissen des Theaterlebens erlauben. Schüler und
6 Studierende hätten somit die Chance, sich mit Verantwortlichen auszutauschen und
7 Fragen zu stellen und im Idealfall ihre Liebe zum Theater zu entdecken.

8 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 9 • begrüßt es ausdrücklich, wenn das Landestheater und das Theater Kiel
10 regelmäßige Theaterführungen, Publikumsgespräche sowie Workshops
11 anbieten, die speziell an junges Publikum gerichtet sind. Das Ziel der Maßnahme
12 ist es, das Interesse der jungen Menschen an einem Theaterbesuch zu wecken
13 bzw. zu festigen.
- 14 • fordert das Landestheater Schleswig-Holstein auf, ähnlich wie das Theater Kiel
15 Standardpreise für Schüler und Studierende ab der Spielzeit 2021/2022
16 einzuführen, um unter anderem Transparenz und einen leichteren Überblick
17 über die Preisgestaltung zu gewährleisten.

18 **Begründung:**

19 Um einen Theaterbesuch spielerisch vor- und nachzubereiten sowie ein besseres
20 Verständnis des Theaterwesens zu bekommen, bieten sich Workshops,
21 Theaterführungen sowie Publikumsgespräche an, die speziell für junges Publikum
22 konzipiert sind. Dabei soll es zum einen darum gehen, jungen Menschen einen Blick für
23 das ‚Theaterleben‘ zu ermöglichen. Zum anderen soll es ebenfalls darum gehen, dass die
24 Jugendlichen die Chance erhalten, in einem konstruktiven und kritischen Dialog ihre
25 Sichtweise darzustellen. Der Austausch auf Augenhöhe ist dabei maßgeblich für das
26 Erwecken eines dauerhaften Interesses. Es werden Angebote an Schulklassen gemacht.
27 Das begrüßen wir ausdrücklich. Es sollte jedoch ebenfalls möglich sein, sich individuell
28 für einen Workshop anzumelden, der sich an das junge Publikum richtet.

29 Gleichzeitig geht es auch darum, die Preisgestaltung für Kinder und Jugendliche
30 attraktiv zu gestalten. Das Theater Kiel bietet ab der Spielzeit 2021/2022

31 **Standardpreise für Schüler und Studierende an. So können sie Tickets für die**
32 **Vorstellungen, die in der Woche stattfinden, für acht Euro für die Preisklasse drei**
33 **erwerben, an der Abendkasse gilt dies auch für die ersten beiden Preisklassen. Für die**
34 **Vorstellungen, die am Wochenende stattfinden, wird ein Preis von zwölf Euro erhoben.**
35 **Durch diese Preisgestaltung ermöglicht das Theater Kiel Kindern und Jugendlichen**
36 **einen Überblick über die Kostenstruktur und bietet bewusst niedrige Eintrittspreise an,**
37 **um das Interesse des jungen Publikums zu wecken und dieses langfristig als Kunden zu**
38 **gewinnen. Ähnliche Vorgehensweise wäre aus der Sicht der Jungen Union für das**
39 **Landestheater wünschenswert.**

1 *Antragssteller: Kommission Kultur*

2 **Antrag 5:**

3 **Ablehnung der Aberkennung der Gemeinnützigkeit für geschlechterspezifische**
4 **Vereine**

5 Als Junge Union Schleswig-Holstein betrachten wir eine pauschale Aberkennung der
6 Gemeinnützigkeit für geschlechterspezifische Vereine als einen Angriff auf das
7 Ehrenamt, die Freiheit und das Vereinsleben.

8 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 9 • lehnt eine pauschale Aberkennung der Gemeinnützigkeit für
10 geschlechterspezifische Vereine ab.

11 **Begründung:**

12 Als der Bundesfinanzhof (BFH) einer Freimaurerloge die Gemeinnützigkeit absprach,
13 sorgte die Entscheidung für bundesweite mediale Aufmerksamkeit. Da für die
14 wesentlichen Tätigkeiten des Vereins nur männliche Mitglieder zugelassen waren, sah
15 der BFH in der Satzungsregelung einen Verstoß gegen den verfassungsmäßigen
16 Gleichbehandlungsgrundsatz zwischen Mann und Frau. Im Nachgang hatten sich viele
17 Vereine die Frage gestellt, ob sie um ihre Gemeinnützigkeit bangen müssen.

18 Als Junge Union Schleswig-Holstein lehnen wir diese pauschale Aberkennung der
19 Gemeinnützigkeit für geschlechterspezifische Vereine ab. Vielmehr sind wir dankbar
20 dafür, dass Menschen sich für das Gemeinwohl engagieren und sich in die Gesellschaft
21 einbringen.

1 **Antragssteller: Kreisverband Pinneberg**

2 **Antrag 6:**

3 **BAföG entbürokratisieren & digitalisieren!**

4 **Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:**

- 5 • Lückenlose Digitalisierung des BAföG Antrages in Form einer bundesweit
6 einheitlichen Online-Plattform inklusive benutzerfreundlicher Oberfläche, die
7 eine unkomplizierte Antragstellung ermöglicht sowie die Möglichkeit bietet,
8 jederzeit den Status des Antrages einzusehen.
- 9 • Die Einrichtung einer Schnittstelle zur ARD/ZDF deutschlandradio
10 Beitragsservice
- 11 • Die Einrichtung einer Schnittstelle zur Immatrikulationsstelle, sodass das BAföG
12 Amt eine automatisierte Meldung bekommt, dass der/die StudentIn
13 immatrikuliert bleibt, um die manuelle Übermittlung der Studienbescheinigung
14 nach der Hälfte des Förderzeitraumes abzuschaffen
- 15 • Die Einrichtung einer Schnittstelle zwischen BAföG Amt und Finanzämtern über
16 Steuer-IDs, sodass bei Anträgen weniger Anhänge eingereicht werden müssen.
- 17 • Das Schaffen der Möglichkeit Daten aus dem vorherigen Antrag automatisch in
18 Folgeanträge zu übernehmen und nur die wirklich notwendigen Dokumente
19 erneut einzureichen.
- 20 • Die Einführung klarer Antragsfristen und dass fristkonform eingegangene
21 Anträge innerhalb einer Frist von 2 Wochen eine Rückmeldung über die
22 Vollständigkeit des Antrages bekommen.
- 23 • Die Einführung einer Bearbeitungsfrist von max. 4 Wochen ab Einreichung eines
24 vollständigen Antrags sowie die vorläufige Genehmigung von Anträgen bei
25 Nichteinhaltung dieser Frist.
- 26 • Die Veröffentlichung einer verständlichen Übersicht auf der Website des BAföG-
27 Amtes, welche Dokumente und digitale Formblätter benötigt werden.
- 28 • Die Integration einer Vollständigkeitsprüfung für AntragstellerInnen bei der
29 Antragstellung.
- 30 • Eine Erweiterung der Sprechzeiten, sodass das Amt an jedem Wochentag
31 erreichbar ist und es mehr als eine Nachmittagssprechzeit pro Woche gibt.
- 32 • Die Aufhebung der Anrechnung von Praktikantenvergütungen bis 1000€/Monat
33 an den BAföG-Satz.
- 34 • Die Anwendung der Hinzuverdienstgrenze auch während der Ausübung von
35 Pflichtpraktika.

36 **Begründung:**

37 Jeder Mensch in Deutschland soll die Chance haben, die Bildung zu bekommen, die
38 er/sie erhalten möchte, unabhängig von der eigenen finanziellen Situation. Um dies zu
39 ermöglichen, gibt es in Deutschland die Bafög-Förderung, welche sich als große
40 Unterstützung für Auszubildende und StudentInnen erweist. Allerdings gestaltet sich
41 der Antragsprozess in vielen Fällen deutlich komplizierter als es notwendig ist. Da her
42 setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein im Sinne der Entbürokratisierung dafür
43 ein, unnötige bürokratische Hürden bei der Antragstellung abzubauen.

44 Um dies zu erreichen, wird eine lückenlose Digitalisierung sowie die Schaffung von
45 Schnittstellen zwischen für den Antrag relevanten Bereichen gefordert. Außerdem soll
46 im Sinne der Entbürokratisierung kein Dokument doppelt eingereicht und geprüft
47 werden, sondern direkt aus einem vorherigen Antrag übernommen werden können.
48 Darüber hinaus geschieht es nicht selten, dass die Bearbeitung der Anträge zu viel Zeit
49 in Anspruch nimmt, sodass BAfög-Berechtigte zunächst einige Monate ohne Förderung
50 auskommen müssen, bis die Bewilligung erteilt wird und die verpassten Förderbeträge
51 als Einmalzahlung mit Verzug ausgezahlt werden. Da Kosten für Nahrungsmittel, Miete
52 und Studienmaterialien dennoch anfallen, gilt es, diese Verzögerungen zu vermeiden.

53 Durch die Einführung klarer Antragsfristen für Antragsteller und maximaler
54 Bearbeitungs- und Rückmeldungsfristen für das BAfög-Amt wird angestrebt, diese
55 Verzögerungen zu vermeiden. Unterstützt wird dies durch die automatische
56 Genehmigung fristgerecht eingereichter Anträge nach Ablauf der Bearbeitungsfrist.
57 Ein häufiger Grund für diese Verzögerungen sind unvollständige Anträge. Um dies zu
58 verhindern, muss eine Vollständigkeitsprüfung in den Onlineantrag integriert werden,
59 sodass AntragstellerInnen direkt auf fehlende Dokumente aufmerksam gemacht
60 werden. Um Fragen zu der Förderung oder der Antragstellung schnell zu beantworten,
61 ist eine Erweiterung der Sprechzeiten der BAfög-Ämter notwendig. Darüber hinaus
62 setzt sich die Junge Union Schleswig-Holstein dafür ein, dass StudentInnen während des
63 Studiums bereits sinnvolle Praxiserfahrungen sammeln können, ohne sich dabei
64 finanzielle Sorgen machen zu müssen. Daher sollen Praktikumsvergütungen bis 1000€
65 nicht auf den BAfög-Satz angerechnet werden, da Praktika dazu dienen,
66 Fachkenntnisse auszubauen und den Berufseinstieg nach dem Studium zu erleichtern.

67

1 *Antragssteller: Junge Union Pinneberg*

2 **Antrag 7**

3 **Blutspende-Verfahren jetzt reformieren!**

- 4 • Die Anpassung der "Richtlinie zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen
5 und zur Anwendung von Blutprodukten" nach § 5 I TFG im Sinne einer
6 wissenschaftlich fundierten und verhältnismäßigen Regelung, beispielsweise
7 durch die Herabsetzung der Zeit des Spendeausschlusses für Personengruppen
8 mit sexuellem Risikoverhalten von zwölf Monaten ohne Sexualkontakt auf vier
9 Monate oder durch die Zulassung zur Spende nach einer individuellen
10 Risikobeurteilung durch ärztliches Personal.

11 **Begründung:**

12 Gerade durch die Corona-Pandemie kommt es derzeit in Deutschland zu einem
13 erheblichen Rückgang der Bereitschaft in der Bevölkerung, Blut zu spenden. Dieser
14 Zustand stellt Blutspendedienste vor die enorme Herausforderung, den Bedarf an
15 Blutkonserven, Blutplasma und Thrombozyten sicherzustellen. Millionen von
16 Deutschen spricht dieser Aufruf nicht an. Die "Richtlinie zur Gewinnung von Blut und
17 Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten", die von der
18 Bundesärztekammer und dem Paul-Ehrlich-Institut erstellt wird regelt gemäß § 5 I TFG
19 die Auswahl der spendenden Personen. Demnach sind Menschen mit einem
20 sogenannten sexuellen Risikoverhalten von der Blutspende faktisch ausgeschlossen.
21 Diese Personengruppen dürfen dank einer Reform im Jahr 2017 zwar mittlerweile Blut
22 spenden, allerdings nur unter der Bedingung, dass sie zwölf Monate lang keine
23 "Risikokontakte" – also keinen Sex – hatten. Zu diesen Personengruppen zählen
24 männliche Homosexuelle und Transsexuelle, männliche und weibliche Prostituierte
25 sowie heterosexuelle Personen mit häufig wechselnden Geschlechtspartnern.

26 Alle genannten Personengruppen haben gemäß der Begründung der Richtlinie gemein,
27 dass sie ein erhöhtes Ansteckungsrisiko für HIV oder das Hepatitis-C-Virus trifft.
28 Epidemiologische Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) zeigen, dass Sex unter
29 Männern („MSM“) mit einem besonders hohen Übertragungsrisiko für verschiedene
30 Infektionen einhergeht. Demnach entfallen mehr als zwei Drittel der jährlichen

31 **Neuinfektionen mit HIV auf die Personengruppe der MSM, bei Syphiliserkrankungen**
32 **mit bekanntem Infektionsweg sind es 85% aller Erkrankungen. Das gegenüber der**
33 **Allgemeinbevölkerung deutlich erhöhte Infektionsrisiko resultiert folglich aus der**
34 **Diskrepanz zwischen dem häufigen Nachweis einer Infektion und dem Personenanteil**
35 **der Gesamtbevölkerung: Zahlen des RKI geben schließlich an, dass rund 3-5% der**
36 **Bevölkerung Männer sind, die mit Männern Sex haben.**

37 **Für eine zeitliche Ausschlussregelung spricht die Problematik der Inkubationszeit. Bei**
38 **einigen der sexuell übertragbaren Erkrankungen können die Erreger über einen**
39 **längeren Zeitraum unerkannt im Blut zirkulieren, ohne dass man sich schon krank fühlt**
40 **oder der Erreger im Blut erkannt werden könnte. Bei einer Blutspende in dieser**
41 **Erkrankungsphase besteht die Gefahr, dass der Erreger auf den Empfänger der Spende**
42 **übertragen wird. Allerdings wird jede Blutspende immer auf Krankheiten untersucht.**
43 **Falls dann ein Befund von der Norm abweicht, werden die Blutspenden aussortiert.**
44 **Beispielsweise der HI-Virus kann allerdings bereits zwei bis sechs Wochen nach der**
45 **Infektion im Blut nachgewiesen werden, was den zwölfmonatigen Ausschluss von**
46 **Risikogruppen unverhältnismäßig lang erscheinen lässt. Ein späterer Test der**
47 **Blutkonserven ist zudem allein schon deshalb nicht möglich, da diese spätestens nach 42**
48 **Tagen eingesetzt worden sein müssen.**

49 **Das System zur Blutspende in Deutschland basiert auf der moralischen**
50 **Selbstverpflichtung der Mehrheitsbevölkerung, ehrliche Angaben zum eigenen**
51 **Sexualverhalten zu machen und auf einem unverhältnismäßig langen**
52 **Pauschalausschluss von Minderheiten. Das Fazit daraus sollte nicht sein, mit dem**
53 **pauschalen Gleichheitsappell auf Stimmenfang bei der einschlägigen Wählerschaft zu**
54 **gehen, sondern stattdessen die nachvollziehbare Kritik abzuwägen und die Richtlinien**
55 **erneut zu reformieren. Das sollte zum einen die deutliche Verkürzung der**
56 **Ausschlussphase für Risikogruppen beinhalten, zum Beispiel auf vier Monate, wie es in**
57 **Dänemark der Fall ist. Denkbar wäre jedoch auch eine Orientierung an Ländern wie**
58 **beispielsweise Spanien und Italien, die Spender nach individueller Risikobeurteilung**
59 **durch das ärztliche Personal zur Spende zulassen, darunter auch MSM in einer festen**
60 **Beziehung. Gerade in Zeiten von Engpässen könnten schon die zu erwartenden,**
61 **weiteren hunderttausend Spender nicht nur die Blutspende in Deutschland erheblich**
62 **stärken. Es ist an der Zeit, sich von willkürlich festgesetzten Normen zu verabschieden**
63 **und diese dem Stand der Medizin und Wissenschaft anzupassen.**